



Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. $11\frac{1}{4}$ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 205. **Sonnabend, den 3. September.** **1853.**

Berlin, vom 3. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberförster Dunkelberg zu Königsthal, Kreis Nordhausen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Deutschland.

⊛ **Berlin**, 2. September. Zuverlässigen Mittheilungen über den Inhalt der an die Zollkonferenz mitgetheilten Denkschrift über die Handelsbeziehungen zu Belgien bestätigen den Entschluß der diesseitigen Regierung, die durch die letzte Additional-Convention an Preußen und den Zollverein zugesicherten Tarifbegünstigungen als unerläßliche Bedingung des mit Ablauf jener Convention zu erneuernden Vertrages festzuhalten. Es erscheint dies um so dringender, als das Interesse Belgiens, welches das Zugeständniß motivirte, den Zollverein durch einen von dem allgemeinen Tarif abweichenden Modus zu begünstigen, in den Hintergrund zu treten beginnt. Es ist bekannt, daß die zur Zeit auf den Antrag Preußens der Verallgemeinerung entgegensehende Ermäßigung des Eisenzolles hauptsächlich Belgien bestimmte, die in der Additional-Convention gebotenen Schifffahrtserleichterungen nebst den namentlich für Süddeutschland wichtigen Zollermäßigungen, z. B. auf Mineralwasser und die bekannten Tarife auf Wollen- und Modewaaren, zu gewähren. Wenn auch das Gerücht, wonach die Proposition Braunschweigs, den Eisenzoll auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. festzustellen, abgelehnt ist, bestätigt werden sollte, so würde dies die Annahme der preußischen Proposition, welche jenen Zoll auf 5 Sgr. pro Ctnr. verringert, nur um so sicherer in Aussicht stellen. Wie aber wird diese Belgien an die mehrerwähnte Convention zu fesseln vermögen, welche seine Eiseneinfuhr mit dem Satz von $7\frac{1}{2}$ Sgr. belegt? Die Denkschrift, welche dieses Verhältniß unbefangen auseinanderlegt, findet die Basis des zu erneuernden Vertrages einfach durch den Modus vorgezeichnet, welchen Belgien selbst in allen seinen Handelsbeziehungen befolgt, um deren Garantie die Chancen des allgemeinen Verkehrs zu entziehen. Belgien, welches sich mit Frankreich, Holland, dem Zollverein von jeher über spezielle Tarife geeinigt, wird vor allen Staaten geneigt sein, die Absicht Preußens gerechtfertigt zu finden, um auch ihrerseits Belgien gegenüber von dem allgemeinen Tarif abweichende Specialbestimmungen geltend zu machen. — Es erscheint in der That unglaublich, wie die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis noch immer in der Presse Raum finden. Der Berliner Correspondent des „Wanderers" analysirt die bereits von der Augsb. Allgem. Zeitung gebrachte Nachricht, daß für den Fall der König die beantragte Dimission des Herrn v. Manteuffel annehmen würde, der unangenehm an den Constitutionalismus erinnernde Posten eines Ministerpräsidenten eingehen, General von Gerlach auswärtiger Minister und Freiherr v. Manteuffel durch den Titel Graf getröstet werden würde. Die Wiederholung dieses Mährchens muß die Berichtigung desselben entschuldigen. — Der König wird heute Abend von Erdmannsdorf in Sorau anlangen, wohin ihm der Ministerpräsident entgegengefahren ist. Uebermorgen wird Se. Majestät von Potsdam nach Merseburg abfahren, wo in den nächsten Tagen das Hauptquartier des vierten Armee-Corps ist. — Vom 15. d. Mts. an wird ein täglicher Courierzug zwischen Berlin und Wien eröffnet.

△△ **Berlin**, 2. September. In diesen Tagen hat die Revisions-Kommission der Elbschifffahrt ihre 4te Berathung seit dem Jahre 1823 eröffnet, um der Fahrt auf diesem, 113 Meilen schiffbaren Strome diejenigen Erleichterungen zu verschaffen, welche eine Concurrenz der Wasserstraße mit den benachbarten Schienenwegen allein möglich machen. Oesterreich hat bereits auf eine jährliche Einnahme von 20,000 fl. verzichtet, indem es die früheren Elbzölle aufhob, von dem richtigen Gesichtspunkte ausgehend, daß die Benutzung innerer Verkehrsmittel mit keiner größeren Abgabe belastet sein dürfe, als die Erhaltung derselben erfordert. Nachdem die Binnenzölle zu Lande seit 40 Jahren aufgehoben sind, erscheinen die Flußzölle als ein Ueberrest jener alten Verkehrsbeschränkungen, durch welche die Mittel zum Erwerbe, statt deren Resultate besteuert werden. Die Elbschifffahrt unterliegt 1) dem Brunsbäuser Zoll, und 2) den Zöllen der Oberelbe. Der erstere wird von Hannover allein erhoben und beträgt 2 Pf. bis 6 Gr. pro 100 Pfd. der Waaren, welche, aus der Nordsee kommend, die Zolllinie bei Brunshausen passiren. Dieser Zoll brachte Hannover 1849—50 eine Brutto-Einnahme von 221,101 Thlr., während die Ausgaben nur 40,414 Thlr. betrugen. Die Zölle der Oberelbe wurden vor 1831 an 35 Zollstätten erhoben, seitdem aber nur an 14 Stellen und werden nach der Vereinbarung der 2ten Revisionskommission zu Dresden vom 1. Jan. 1845 auf den vollen Satz von 1 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf. für den Zollzentner festgestellt. Einzelne Waaren, deren Werth bedeutend geringer war, als der Zoll selbst, erhielten eine Ermäßigung von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{10}$ der Steuer, wie z. B. Sand, Steine, Ziegel, Steinkohlen. Im Winter 1850—51 trat die 3te Revisionskommission in Magdeburg zusammen, ohne indessen ein Resultat vertragsmäßig festzustellen. Einzelne Uferstaaten einigten sich indessen über die Ermäßigung des Zolles von einer Anzahl wichtiger Artikel im Wege der Verwaltung mit Vorbehalt des Widerrufs vom 1. Januar 1852 an. Die Sicherstellung und weitere Ausdehnung dieser Zollermäßigungen für die Zukunft ist nun der Gegenstand der Berathungen der eben zusammengetretenen Revisionskommission. Nach dem Durchschnitt der Jahre 1844—46 wurden von Sachsen an Zöllen erhoben 20,000 Thlr., von Preußen 114,000 Thlr., von Anhalt 20,000 Thlr., von Hannover 411,000 Thlr., von Mecklenburg 218,000 Thlr., von Lauenburg 67,000 Thlr. Die Höhe der Ausgaben für die Instandhaltung und Verbesserungen der Schifffahrt sind nicht genau bekannt, denn ein großer Theil der vorgenommenen Uferbauten bringen fast ohne Ausnahme der Landwirthschaft mehr Nutzen als dem Strom. In Preußen und Sachsen sind außerdem Dampfbagger thätig, um die Sinkstoffe zu entfernen die hier aus Sand bestehen, der von der oberen Elbe durch die einmündenden Flüsse oder durch Abspülungen der Ufer herbeigeführt wird. Im Allgemeinen kann man annehmen, daß 1 Mill. Thaler von einem Geschäftszweig jährlich erhoben wird, welcher immer mehr verkümmert, weil seine Besteuerung ihn verhindert, mit den Eisenbahnen in Konkurrenz zu treten. So ist die Gefahr vorhanden, daß eine der schönsten Wasseradern Deutschlands dem Verkehr verloren geht, wenn die Regierungen nicht das widerstrebende Mecklenburg zur Nachgiebigkeit zu bringen vermögen. — Die Zahl derjenigen Besucher des hier abzuhaltenden Kirchentags, welche auf Wohnungen Anspruch machen, beträgt jetzt 800, die Zahl der offerirten Wohnungen dagegen nur 603, so daß noch 197 zu beschaffen sind.

LS. **Berlin**, 2. Septbr. Für Se. Majestät den König sind, wie die Schles. Z. meldet, in voriger Woche von dem Grafen v. Renard folgende Güter im Rosenberger Kreise angekauft worden: 1) das Dominium Bodzanowitz mit den Vorwerken Karmunkau, Neu- und Alt-Karmunkau, Wichrau, 2) das Dominium Sternalitz mit dem Vorwerk Psurow, 3) die Herrschaft Bischdorf mit Groß-Boreck und Kostelitz. — Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird während der bevorstehenden Herbst-Manöver auf Befehl Sr. Maj. des Königs bei dem kommandirenden General als Adjutant Dienste leisten, um sich auch in diesem Dienstzweige zu versuchen. — Wie aus Ischl berichtet wird, ist die Abreise der Königin von dort auf den 5. September festgesetzt. — Am 30. v. M. trafen die Frau Prinzessin Karl und die Prinzessin Louise von Preußen in Brüssel ein und setzten mit dem letzten Bahnzuge die Reise nach Köln fort, um dort einige Zeit zu verweilen. — Die Inspizirung des von Preußen zu stellenden Bundes-Contingents — wozu auch das Garde- und 3te Armee-Corps gehört — wird, wie die „Voss. Z." hört, in der Mitte dieses Monats stattfinden und sind mit der Inspizirung desselben der Erzherzog Leopold von Oesterreich und der königl. bayersche General-Lieutenant v. Flotow beauftragt worden. — Zu den diesjährigen vereinigten Herbstmanövern des Garde- und 3ten Armee-Corps werden außer den bereits erwähnten großbritannischen Offizieren auch von Oesterreich, Rußland und Bayern Offiziere erwartet, und zwar von Oesterreich General der Kavallerie, Graf Wratislaw, Feldmarschall-Lieutenant Graf Degenfeld, General-Adjutant und Generalmajor Romberg, General-Feldzeugmeister v. Heß, Feldmarschall-Lieutenant Fürst Thurn und Taris, Oberst Baron v. Ramming, Major Graf Thureck Rittmeister Graf Szechenyi, Feldmarschall-Lieutenant Paer, Major Müller, Rittmeister Graf Wurmbrand, Oberst Graf Rechenberg, Rittmeister Graf Falkenhayn. Seitens Rußlands sind es die Generale Grünwald und Lieven, welche den Uebungen beiwohnen werden. — Aeußerem Vernehmen nach sollen von Seiten der französischen Regierung in der letzten Zeit durch Agenten wiederum bedeutende Pferdeankäufe in den nördlichen Ländern des Continents gemacht worden sein. Auch von England ist in diesem Monate eine bedeutende Anzahl von Pferden nach Frankreich gegangen. So hat auch, wie man hört, der Comte d'Hedouville, der Vorsteher des französischen Jokey-Klubs, der von Napoleon namentlich protegirt werden soll, das ganze Gestüt des unter Pferdeliebhabern viel bekannten Mr. Thomas Kirby zu York angekauft. — Gestern ist in Magdeburg die Elbzoll-Kommission zusammengetreten, um abermals über verschiedene Anträge wegen Erleichterung der Elbschiffahrt zu verhandeln. Man erwartete eine Betheiligung aller interessirenden Regierungen. Ueber die Vorlage, über welche Beschluß gefaßt werden soll, ist Genaueres noch nicht bekannt geworden, aber man muß leider schon jetzt die Ansicht aussprechen, daß ein etwaiger Antrag auf gänzlichen Wegfall aller Elbzölle keine Aussicht auf Erfolg haben würde. Dagegen wird man von einigen Seiten die Ermäßigung einiger Zölle verfolgen. Andere Vorlagen sollen den Staderzoll und die Korrektion des Fahrwassers betreffen. — Die Petrikirche wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen am 16. Oktober mit dem Sonntagsgottesdienste eingeweiht werden. Einige Tage darauf wird die Einsegnung der Konfirmanden gedachter Gemeinde daselbst stattfinden. Bis auf die Decke der Kanzel und die Eingangspforten ist alles in der Kirche schon vollendet. Die neue Orgel ist ebenfalls fertig und nach dem Ausspruch sachverständiger Männer nicht nur die größte und schönste unserer Stadt, sondern auch überhaupt eins der besten Orgelwerke Deutschlands. — Unter dem 8. April hat die Regierung in Danzig ein Rescript des Inhalts erlassen, daß blinde Kinder in die gewöhnlichen Ortsschulen aufgenommen werden sollen, weil sie weniger zerstreut und gewöhnlich mit einem besseren Gedächtniß begabt sind, als vollsinnige Kinder, und deshalb in den Unterrichtszweigen, welche ihnen durch das Gehör zugänglich sind, erfreuliche Fortschritte machen. Davon hat nun auch die hiesige Armen-Direktion Kenntniß genommen und die Vorsteher der Armen-Schulen angewiesen, den hiesigen blinden Armenkindern, falls sie sonst schulfähig sind, die Aufnahme in ihre Schulen nicht zu versagen. — Ueber die schon mehrfach erwähn Abänderung des Gesetzes zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums berichtet die „Zeit", daß die dem Staatsministerium zur Zeit von dem Ministerium des Kultus, der Justiz, des Handels und des Innern vorgelegte Abänderung sich auf die dramatischen und dramatisch-musikalischen Werke bezieht und den Verfassern solcher Werke ihr Recht auf Alleinbesitz derselben sichern soll, wenn sie auch gedruckt sind. Dieses Recht hat eine Dauer von 10 Jahren, während es für andere Werke 30 Jahre sind. Die Annahme des Gesetzes, seitens des Staatsministeriums, ist vorauszusetzen, da es in der Vorberathung bereits die Zustimmung von vier Ministerien erhalten hat. — Wir theilten bereits mit, daß ein von Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich bei der Bundes-Versammlung gestellter Antrag eine Uebereinkunft wegen der Auslieferung gemeiner Verbrecher auf dem Bundesgebiet bezwecke. Wie das „C. B." hört, schlägt der Antrag zweierlei vor. Einmal hätten sämmtliche deutsche Bundesstaaten sich zu einem allgemeinen Beschlusse zu vereinen, durch welchen sie sich sowohl zur gegenseitigen Auslieferung von gemeinen Verbrechern, als auch zur Gestattung des Transportes der aus dritten Staaten ausliefernden und durch deutsche Länder als Zwischengebiete passirenden Verbrecher verpflichten würden. Sodann soll hinsichtlich der Duldung des Transportes noch durch einen allgemeinen Beschluß festgestellt werden, daß die Kosten eines solchen Transportes durch die Zwischenstaaten jedesmal von demjenigen Staate zu tragen seien, welcher die Auslieferung begehrt hat. — Die „N. P. Z." erwähnt eines in der Rheinprovinz verbreiteten Gerüchtes, als beabsichtige die Regierung eine rheinische Gemeindeordnung zu oktroyiren, mit der Versicherung, daß es „aller Begründung entbehrt." — Der Oberbefehlshaber in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel, wird sich heute Nachmittag nach Frankfurt a. d. O. zu den Uebungen der daselbst konzentrirten Truppen des 3. Armeekorps begeben. Der General wird bis zum 9ten daselbst verbleiben, demnächst den getroffenen Anordnungen gemäß 3 Tage in Tasdorf sein und sich den 13. nach Vogelsdorf begeben. — Die Grab-Denkmäler berühmter Preußischer Militairs auf dem Invaliden-Kirchhofe sind jetzt um ein neues schönes Monument vermehrt worden, das des im Jahre 1850 verstorbenen General-Lieutenants und General-Adjutanten v. Rauch. Es besteht dasselbe aus einem auf Granit-Sockel ruhenden marmornen Kreuze, über welchem sich ein von 4 Säulen getragener Triumphbogen von Sandstein wölbt. Die Vorderseite des Kreuzes enthält Namen und Charakter, so wie Geburts- und Todestag des Verstorbenen, die Rückseite die Inschrift: Treu bis in den Tod.

Danzig, 28. August. Die Cholera ist hier im Zunehmen und sind, wie ich so eben auf der Polizei ersehe, vom 26sten zum 27sten Mittags 41 erkrankt und überhaupt bis jetzt schon 138 Opfer gefallen, unter denen der solidreichste Mann der Stadt, der Rentier Heinrich Graß, der am 25. d. M. im 53sten Lebensjahre nach halbtägiger Krankheit verschied. Dadurch, daß er, der Kinderlose, die Zinsen eines bereits großen vom Vater ererbten Vermögens fast unverkürzt zu dem Kapital schlug und neue Zinsen damit machte, soll sein Vermögen auf mehr als eine halbe Million Thaler angewachsen sein. — Auch der Artilleriemajor K., der einst tapfer unter Don Carlos focht und dessen Brust mit spanischen Orden bedeckt war, ist im kräftigsten Mannesalter der Krankheit erlegen, ebenso der Fähnrich v. K., der auf seiner ersten Wache, die auch die letzte sein sollte, erkrankte; ihm folgte nach wenigen Tagen sein Bruder, so wie vor einem Jahre ein älterer Bruder, ein oft genannter Offizier, von Königsberg aus ihnen freiwillig in das Reich der Schatten voranging. — Und da ich nun einmal beim Sterben bin, so sei Ihnen sofort der Tod von August Behrend, einem der ersten Kaufleute von Danzig, einem Bruder des vor zwei Jahren zu Berlin verstorbenen Kommerzienraths Theodor Behrend, und einem der der drei Chefs von dem Handlungshause unter dieser Firma, mitgetheilt, der am 26sten d. M., einen Tag nach Graß, plötzlich, jedoch nicht an der Cholera verstarb, nachdem er schon längst an Schwermuth und Lebensüberdruß gelitten. (Elb. Anz.)

Schroda, 29. August. Die Missions-Andachten, vom schönsten Wetter begünstigt, ziehen immer mehr Volk heran. Am 28. d. M. (Sonntags) wurden 4 schöne Altäre auf dem

Marktplatze erbaut, das Hochamt hielt der Herr Erzbischof ab, und zählte die darauf folgende Prozession eine Masse von circa 5000 Menschen. Das auf dem Kirchhofe aufgestellte Missionskreuz mit der Inschrift: „Zum Andenken der abgehaltenen Mission im Jahre 1853", wurde Nachmittags feierlichst vom Herrn Erzbischof eingesegnet, und bemerkte derselbe in seiner Rede, welche besonders die rastlose Thätigkeit der Gesellschaft Jesu hervorhob, daß er noch nie früher eine solche andächtige große Menschenmasse bei den Missionen versammelt gesehen und einen solchen liebevollen Empfang gefunden hätte. — Auch wurden den im Gerichts-Gefängnisse Detinirten an 4 Tagen die christlichen Lehren von den Missionairs vorgetragen, und war zu diesem Behufe im Gerichts-Sessions-Saale ein Altar aufgestellt. (P. Z.)

Kassel, 30. August. Vor längerer Zeit fand ein Aufruhr der Eisengefangenen zu Marburg statt, bei welchem der Aufseher schwer verwundet wurde und nur mittelst der Waffengewalt die Ordnung wieder hergestellt ward. Nachdem die Untersuchung so weit beendigt ist, sind vierzehn der Hauptbetheiligten gestern geschlossen unter starker militärischer Bedeckung hierher gebracht worden, um vom permanenten Kriegsgericht abgeurtheilt zu werden. (Westph. Z.)

Braunschweig, 30. August. Die würdige äußere Stellung der Volksschullehrer ist nun bei uns zur Wahrheit geworden, nachdem die hierfür von unserer Regierung begehrten Summen auf das Bereitwilligste von der Landesvertretung votirt worden. Jede Lehrerstelle ist in Folge dessen mit einer Besoldung von wenigstens 120 Thlr. nebst freier Wohnung dotirt. Speziell rangiren die Stellen in folgender Weise: 86 Stellen mit einer Einnahme von 120—130 Thlr.; 140 mit 130—140 Thlr.; 140 mit 150—200 Thlr.; 93 mit 200—250 Thlr.; 39 mit 250—300 Thlr.; 24 mit 300—350 Thlr.; 5 mit 350—400 Thlr.; und 6 mit über 400 Thlr.

Hamburg, 31. August. Der „Hamb. Korresp." schreibt: „Der Bremer Senat stellte, wie auch wir s. Z. mittheilten, an den hiesigen das Verlangen, es möge durch eine Einsicht der Handlungsbücher des Hrn. Julius Campe ermittelt werden, an wen diese Firma Dulons „Gruß und Handschlag" nach Bremen gesendet. Hr. Campe verweigerte, wie dies hinlänglich bekannt ist, diese Einsicht, zugleich an den Senat das Gesuch richtend, von diesem Verlangen gänzlich abzustehen. Dieses Gesuch ist jetzt abschlägig beschieden worden, und es steht zu erwarten, daß diesem Bescheid Geltung verschafft wird. Hr. Julius Campe soll dem Vernehmen nach gesonnen sein, gegen diesen letzterhaltenen Bescheid abermals zu suppliciren."

Odense, 27. August. Die „B. T." berichtet, daß am Morgen dieses Tages das 2te (holsteinische) Dragoner-Regiment von dort nach Seeland abmarschirt ist. Als das Regiment auf dem Marktplatze zu Odense zum Abmarsch bereit stand, sprach der Bürgermeister, Etatsrath Estrup, seine Anerkennung des guten Geistes und der Disziplin aus, die im Regimente während seines Aufenthaltes in Odense geherrscht haben, und bot demselben im Namen der Stadt das „Lebewohl." Der Chef des Regiments, Oberstlieut. Hegermann-Lindenkrone, dankte in einigen Worten und brachte der Stadt Odense ein „Lebehoch", das vom Militair mit einem neunmaligen Hurrah erwidert wurde, worauf das Regiment mit voller Musik abmarschirte.

Oesterreich.

Wien, 31. August. Die neue Eintheilung Galiziens in westliche und östliche Kreise mit den beiden Sitzen der Central-Behörden zu Lemberg und Krakau, welche unabhängig von einander in der politischen Geschäftsführung sich bewegen werden, und auch vom Kaiser zu Anfang dieses Monats die Genehmigung erhalten hat, ist, wie man der „Br. Z." schreibt, ein Akt von hoher politischer Bedeutung, da durch denselben die Trennung Galiziens in zwei Theile faktisch ausgesprochen ist. Von diesen bilden die östlichen Kreise mit dem ruthenischen Volksstamme den größten Komplex, während die Verschmelzung der sieben westlichen Theile in einem großen Regierungsbezirk das eigentliche polnische Element — jedoch in geringerem Umfange — enthält. Wie man hier von verschiedenen Seiten glaubt, wird der jetzige Statthalter von Galizien, Graf Goluchowski, in Folge dieser Abtrennung, von seinem Posten abtreten, da derselbe bisher die entgegengesetzte Ansicht verfochten hat. Graf Mercandin, welcher in Krakau seinen Sitz hat, soll dagegen den Titel eines Statthalters bekommen, und in seiner jetzigen Stellung verbleiben. — Man schreibt dem „Czas" aus Wien unterm 27. August: In diesen Tagen haben häufige Ministerberathungen über Gegenstände der innern Verwaltung stattgefunden. Wie es scheint, steht eine Erleichterung oder auch gänzliche Aufhebung des Belagerungszustandes für sämmtliche Provinzen nahe bevor. Der hierauf bezügliche Erlaß dürfte am Hochzeitstage des Kaisers erfolgen. — Das Geburtsfest des Kaisers ist zu Konstantinopel feierlich begangen worden. Der „Custozza" flaggte. Der k. k. Internuntius, Freiherr v. Bruck, veranstaltete ein Gastmahl, zu welchem nur Oesterreicher geladen waren. — Der österreichische Gesandte, Graf Mensdorff-Pouilly, begiebt sich in der Mitte des kommenden Monats nach St. Petersburg, um seinen Posten daselbst wieder zu übernehmen, den er vor drei Monaten verlassen hatte.

— 1. September. Die Prinzessin Amalie von Schweden ist heute Nacht 11½ Uhr ohne vorangegangene Krankheit plötzlich am Herzkrampf gestorben.

Das „Dresdener Journal" erfährt aus Wien, daß die türkischer Seits beantragten Modifikationen in dem Vermittelungsvorschlage der vier Mächte mit der Frage der Räumung der Donaufürstenthümer gar nicht zusammenhängen, sondern „zum größern Theile mehr redaktioneller Natur" seien. „Dem Vernehmen nach handelt es sich insbesondere um drei Punkte, in denen die Pforte eine Abweichung von der ursprünglichen Fassung des Vermittelungsvorschlags wünscht. Zunächst nämlich soll in dem relatorischen Theile des Vorschlags die Aufrechthaltung der Immunitäten und Privilegien der griechischen Kirche in der Türkei, während sie in dem ursprünglichen Text des Vermittelungsvorschlags als Ausfluß der Sorgfamkeit der kaiserlich russischen Regierung hingestellt worden, durch die in Antrag gebrachte Modifikation der türkischen Regierung in Anrechnung gebracht werden. Nächstdem wünscht die Pforten-Regierung in demjenigen Passus des Vermittelungsvorschlags, der sie auch an dem Geiste der in den Verträgen von Karnardji und Adrianopel enthaltenen Bestimmungen festzuhalten verpflichtet, die Wortfassung dahin verallgemeinert zu erlangen, daß sie sich nur überhaupt den in den fraglichen Verträgen enthaltenen Bestimmungen fort und fort nachzukommen verbindlich zu machen habe. In ähnlicher Weise handelt es sich endlich auch bei dem dritten Punkte zunächst mehr um eine veränderte Wortfassung, wenn die Pforte sich bereit erklärt, den griechischen Ritus im Geiste der Gleichberechtigung an allen den Vortheilen Theil nehmen lassen zu wollen, welche andern zur Pforte im Unterthanenverhältnisse stehenden christlichen Gemeinschaften gewährt seien, während der Urtext des Vermittelungsvorschlags im letztgedachten Satze noch besonders auf den Erwerb dieser vor andern christlichen Gemeinschaften erlangten Gerechtsame durch Vertrag oder besondere Verfügung eine Hindeutung macht.

— Wiener Blätter melden unter dem 30. August aus Wien: Der türkische Kabinetskourier, A. M. Efendi, welcher Sonntags mit Depeschen aus Konstantinopel hier eingetroffen war, ist heute früh mit dem Donaudampfboote wieder nach Konstantinopel abgereist. — Der kaiserlich russische Kabinetskourier, welcher Sonntags Abends mit Depeschen nach St. Petersburg abging, hat dem Vernehmen nach die Anträge Oesterreichs in Betreff der von Seite der Pforte gemachten Modifikationen in der zu unterfertigenden Note an das kaiserl. russische Kabinet zu befördern. Der Antwort könnte in diesem Falle Mitte September entgegen gesehen werden.

Belgien.

Brüssel, 30. August. Ich schrieb vor einigen Wochen von dem Treiben französischer Emissäre hier im Lande und wir beginnen bereits die Frucht ihres bisher unbestraft gebliebenen Wirkens zu empfinden. Ein förmlicher Krawall fand gestern Abend in der heißblutigen Stadt Lüttich statt. Gegen 4 Uhr rottete sich ein großer Volkshaufen um die Kornhändler auf dem sogenannten Quai de la Batte und drohte die unbeliebtesten in den Fluß zu werfen. Die Menge wurde immer größer und wüthender, und die Polizeimänner und Pompiers vermochten sie nicht zu bewältigen oder auseinander zu treiben. Die Gensdarmerie, ungefähr 30 Mann zu Pferde, wurde herbeigerufen und trieb den Auflauf vor sich hin bis auf den Markt, wo in die Fensterscheiben des Stadthauses einige Steine geschleudert wurden, dann bis zur sogenannten Souveniere, wo das Volk in das untere Geschoß der Staatswaffenfabrik drang und sich einiger Gewehre bemächtigte. Die Schildwache am Gitterthore wurde überrannt, und ziemlich arg mißhandelt, beoor sie Zeit hatte von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Inzwischen hatten die Gensdarmen die Meuterer eingeholt, es gelang aber nur nach mehreren Kavalleriechargen den Haufen auseinanderzutreiben. Zwei Männer aus dem Volkshaufen wurden von Säbelhieben ziemlich schwer am Kopfe verwundet, einer blieb todt unter den Hufen der Pferde. Die Menge zerstreute sich dann nach allen Enden und die bis diesen Nachmittag reichenden telegraphischen Nachrichten melden, daß die Unordnungen sich seit gestern nicht erneuert haben und wahrscheinlich sich nicht erneuern werden. Das Merkwürdige bei der Sache ist aber, daß zur Stunde, wo dies in Lüttich stattfand, die Menge in den ärmeren Stadttheilen Brüssels sich ansammelte und versicherte, die Lütticher kämen, um dem Volke Gerechtigkeit zu verschaffen. Auch scheint die Sache in Lüttich mehrere Tage vorher vorbereitet gewesen zu sein. Am vorigen Sonntage fand man an allen Kirchen Aufrufe angeschlagen und gestern sollen bonapartistische Proklamationen unter der zusammengerotteten Menge in Masse ausgestreut worden sein. Auch in Gent soll große Agitation herrschen. (Nat. Z.)

Brüssel, 31. August. Der „Moniteur" giebt heute einige belehrende und beruhigende Erklärungen über die von der Regierung erlassene Verfügung des freien Kornverkehrs und kündigt schlißlich an, daß er von fünf zu fünf Tagen eine Tabelle der Ein- und Ausfuhr der Cerealien, Getreide und Mehl erscheinen lassen wird, so daß das Publikum sich leicht über die Handelsoperationen aufklären könne.

— Die Unordnungen in Lüttich haben sich bisher nicht wiederhohlt und die meisten der 45 Verhafteten, worunter zwei Deutsche, sind gestern schon in Freiheit gesetzt worden. Die Militairbehörde hatte umfassende Vorsichtsmaßregeln ergriffen und ein Theil der Garnison hat die Nacht durch unter den Galerien im inneren Hofraume des schönen gothischen Palastes der früheren Fürst-Bischöfe bivouakirt. Auch blieben die Truppen den ganzen gestrigen Tag über in den Kasernen konsignirt. Der Kornmarkt am Montage blieb erfolglos; keine Verkäufe konnten stattfinden und die offizielle Notirung unterblieb. Der Bürgermeister erließ gestern eine Proklamation, worin er die Bevölkerung zur Ruhe und zum Vertrauen auf die Regierung und die Lokalbehörde ermahnt. Die Verwundungen durch Säbelhiebe der Gensdarmen, wovon das Gerücht im ersten Augenblicke das Volk noch mehr aufgeregt hatte, haben sich nicht bestätigt; auch scheint es unwahr zu sein, daß Jemand das Leben verloren habe. Nur haben einige zehn oder zwölf Personen im Gedränge erhebliche Quetschungen erhalten. Das bedauerliche Ereigniß in Lüttich steht übrigens nicht vereinzelt da. Auch in St. Hubert, einer ansehnlichen Stadt im belgischen Luxemburg, haben Excesse stattgefunden und die Gensdarmen haben gegen die 150 Meuterer einschreiten müssen. In Philippeville, einer andern kleinen Stadt, im Samurschen, hat das Volk sich sogar an der Person des Platzkommandanten vergriffen und in Gent sind aufreizende Aufrufe unter das Volk, welches sie an die Behörden einlieferte, ausgestreut worden. Dort wie in Lüttich, und in Brüssel, wo eine große Agitation in den unteren Volksschichten bemerkbar ist, dient die excessive Brotheuerung den Unruhestiftern zum Vorwande. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 31. August, Abends. Nach Berichten aus Dieppe machten der Kaiserin gestern wieder eine Lustfahrt zur See. Prinz Jerome und sein Sohn, die Vormittags eintrafen, hatten eine etwa zweistündige Unterredung mit dem Kaiser und traten schon um 1 Uhr die Rückreise nach Havre an. Auch der fast gleichzeitig mit ihnen angelangte Kriegsminister fuhr Nachmittags per Eisenbahn nach Paris zurück; dagegen traf Abends der Minister Persigny mit Gattin ein. Der Kaiser beabsichtigte für heute einen Besuch in Eu und Treport; es hieß sogar, daß er die Fahrt bis Boulogne ausdehnen werde. Wie verlautet, will die Kaiserin den Damen von Dieppe einen glänzenden Ball geben.

— Die orientalische Frage ist in den letzten Tagen fast ganz in den Hintergrund getreten. Man unterhält sich gegenwärtig nur noch von der Getreide-Frage, die jeden Tag ernster zu werden droht. Wohl unterrichtete Personen versichern zwar, daß keine ernstlichen Besorgnisse vorliegen. Das Publikum glaubt aber nicht daran, da die Fruchtpreise, die schon sehr hoch stehen, noch jeden Tag steigen. In den Departements scheint diese Frage sogar zu ernsten Verwickelungen Veranlassung geben zu wollen. Die Aufregung, die überall herrscht, hat sich sogar schon in Rennes in Zusammenrottungen Luft gemacht. Die Lage der Dinge scheint so bedenklich zu sein, daß die Regierung daran denkt, ernstliche Maßregeln zu ergreifen. Man versichert, daß der Kaiser heute von Dieppe nach Paris gekommen ist, um dem Ministerrathe zu präsidiren. Eine telegraphische Depesche hatte ihm die Zusammenrottungen in Rennes gemeldet. Die Börse war daher unter diesen Umständen sehr flau. Alle Course fielen, und man schloß beinahe zu den nämlichen Coursen wie am letzten Montage.

— Der Gemeinderath von Paris hat einen merkwürdigen Beschluß gefaßt. Er hat nämlich bestimmt, daß von morgen ab der Eingangszoll auf Holz verringert, der auf Steinkohlen aber verdoppelt wird. Durch diese Maßregel werden die großen Pariser Fabrikanten bedeutenden Schaden erleiden. — Die englischen Blätter melden, daß durch die Einkäufe für französische Rechnung die Kornpreise in die Höhe gegangen sind. — Hr. Amedée de Cesena ist gestern verhaftet und nach Clichy abgeführt worden. Man sagt, daß sein Gläubiger ein Belgier ist, der unerbittlich geworden, seit Hr. Cesena die Flugschrift gegen die Heirath des Herzogs von Brabant unter seine Flügel nahm.

Italien.

Das Turiner Parlamento vom 27. August veröffentlicht einen Brief aus Bastia vom 21. August, dem zufolge Guerazzi sich in dieser Stadt acht Stunden aufgehalten hatte. Er wollte sich von dort nach Marseille begeben und soll gesonnen sein, daselbst seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. — Die verwitwete Königin von Sardinien hat bei ihrer Abreise von La Spezia dem Pfarrer dieser Stadt 2600 Fr. zur Vertheilung an die verschiedenen Kirchen der Diözese von Sarzana und 400 Fr. für die Armen, die sich um Unterstützung an sie gewandt haben, übergeben. — Wir erwähnten kürzlich gewisser Kundgebungen, welche bei Gelegenheit der Anwesenheit der amerikanischen Corvette St. Lewis (Capitän Ingraham) in La Spezia vorkamen. Außer dem St. Lewis lag noch ein anderes amerikanisches Schiff im Hafen. Einer Correspondenz der Neuen Preuß. Ztg. aus Turin vom 24. August zufolge hatte die Königin von Sardinien eines dieser Schiffe betreten und eine Einladung zu einem Balle angenommen, den die Amerikaner gaben. Nach verschiedenen Bemerkungen über die feindselige Stimmung Sardiniens gegen Oesterreich äußert der Berichterstatter der N. Pr. Z.: „Unbegreiflich scheint es, daß die Königin des Landes in der, als einer Tochter des Erzhauses Oesterreich, der österreichische Gesandte naturgemäß die festeste Stütze seiner Stellung sehen mußte, daß die Königin veranlaßt werden konnte, gewissen Demonstrationen durch ihre Gegenwart eine Bedeutung zu geben. So sehen wir denn in einem Hafen Sardiniens zwei nordamerikanische Schiffe liegen, Schiffe jener Republik, die mit empörender Zudringlichkeit sich in alle europäischen Händel mischt, die namentlich auf Oesterreich, von der Anerkennung Ungarns als eines selbstständigen Staates an bis heute, Beleidigung auf Beleidigung gehäuft hat. Eines dieser Schiffe (St. Lewis, Capitän Ingraham) hat vor wenig Wochen im neutralen Hafen Smyrna seine Kanonen auf Schiffe gerichtet, von deren Gaffel das Banner des Erzhauses Oesterreich wehte, und nun sehen wir eine Erzherzogin von Oesterreich ihren Fuß auf die Planken dieser Schiffe setzen und einen Ball annehmen von den Feinden ihres Vaterlandes! Was soll man dazu sagen? Noch unerklärlicher aber wird dem ferner Stehenden die Sache, wenn man erfährt, daß zu gleicher Zeit die sardinische Polizei Adressen an Capitän Ingraham unterdrückt und Demonstrationen verbietet." — Die modenesische Regierung hat, um der Getreide-Theuerung zu begegnen, einen Lieferungs-Contrakt geschlossen, durch den sie in die Lage versetzt wird, namhafte Massen Brodstoffe vom Auslande zu erhalten und dieselben zum Gebrauch der Consumenten zu den Durchschnittspreisen von Triest, Livorno, Bologna und Parma veräußern zu lassen. Die ersten Lieferungen sind bereits in Modena eingetroffen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 31. August. Die Ueberfahrt der Königin nach Irland war von ziemlich gutem Wetter begünstigt. Sie verließ Holyhead vorgestern Morgens und erreichte nach fünfstündiger Fahrt den irischen Landungsplatz Kingston, wo Tausende sie freudig begrüßten. In Holyhead hatte Prinz Albert noch die großartigen Hafenbauten in Augenschein genommen, die im Jahr 1849 begonnen wurden und aus Holyhead einen der bedeutendsten Hafenplätze Englands machen werden, groß genug, um 400 Fahrzeuge aller Art, darunter 70 Kriegsschiffe von den Dimensionen des riesigen Wellington, zu fassen. Der größte Theil der beiden den Hafen bildenden Dämme ist fertig, und so kolossal-massiv werden letztere gebaut, daß bis jetzt 2,400,000 Tonnen Steine in Blöcken von zuweilen 200 Ctrn. Gewicht dazu verwendet und aus der Tiefe des Meeres über einander aufgethürmt worden sind. Um diese gewaltigen Steinmassen zu gewinnen, wurde allmählich ein ansehnlicher Berg in der Nähe zertrümmert und zu diesem Zwecke oft Sprengungen mit 80 Ctr. Schießpulver und darüber vorgenommen. 800,000 Lstr. sind zur Vollendung dieser Wasserbauten ausgesetzt, und es wird wohl noch geraume Zeit dauern, bis der letzte Stein eingefügt wird. Von Kingston fuhr die Königin nach kurzem Aufenthalte weiter nach Dublin und begab sich Tage werden zum Theil der Besichtigung der Ausstellung ge-

durch die menschengefüllten, zierlich geschmückten Hauptstraßen der Stadt nach dem vice-königlichen Palast im Phönix-Park, wo der Hof sein Absteige-Quartier während seines Aufenthaltes in Dublin genommen hat. Nachmittags machte die Königin zu Wagen einen Ausflug in die schöne Umgebung und hat — wie von einigen Seiten gemeldet wird — Herrn Dargan, der die Ausstellung ins Leben gerufen hat und der populärste Mann in Dublin ist, mit ihrem Besuche beehrt; die nächsten widmet sein. Der Herzog von Newcastle wird, wie es jetzt heißt, die Königin blos auf ihrer irischen Tour begleiten, und Lord Palmerston sich als Repräsentant des Kabinets nach Balmoral begeben.

— Der vorgestern gestorbene General-Lieutenant Sir Charles Napier hatte noch nicht sein 71. Lebensjahr vollendet. Wenige Generale haben so viele Feldzüge mitgemacht wie er, und wenige haben so viele Gefahren und Verwundungen überstanden. Im Gegensatze zu Wellington, der nie bedeutend verwundet worden war, hatte Sir Charles das Schicksal, von jeder Affaire beinahe, die er mitmachte, ein oder gelegentlich gar ein halbes Dutzend Merkzeichen mit nach Hause zu bringen. Sein Leib war mit Wunden buchstäblich bedeckt, und wunderbar ist es, daß er bei alledem noch so lange Stand hielt. Er trat im Januar 1794 als Fähnrich in die Armee, avancirte im Mai desselben Jahres zum Lieutenant, 1803 zum Kapitain, 1806 zum Major, wurde im Jahre 1811 Oberst-Lieutenant, 1825 Oberst, 1831 General-Major und im Jahre 1846 General-Lieutenant. Von den zahlreichen Feldzügen, die er mitmachte, sind folgende die bedeutendsten: Im Jahre 1798 und dann im J. 1803 stand er gegen die irische Rebellion im Felde. Während des Krieges auf der pyrenäischen Halbinsel, den er von Anfang bis zu Ende mitmachte, befehligte er das 50. Regiment und gerieth bei der Schlacht von Corunna in Gefangenschaft, nachdem er fünf Wunden erhalten hatte, einen Säbelhieb über den Arm, einen Bayonnetstich im Rücken, einige Rippenbrüche durch einen Prellschuß, einen Beinbruch durch eine Musketenkugel, eine Kopfwunde und dazu noch etliche Quetschungen untergeordneter Art. Gegen das Ende des Jahres 1809 treffen wir ihn wieder auf der Halbinsel; es werden ihm bei dem Gefechte von Coa zwei Pferde unter dem Leibe erschossen; er erhält bei Busaco einen Schuß durch beide Wangen, wobei sein Unterkiefer gebrochen und sein rechtes Auge verletzt wird; dennoch treffen wir ihn wieder bei der Schlacht von Fuentes d'Onor, bei der zweiten Belagerung von Badajoz und bei einer Anzahl kleinerer Gefechte in den vordersten Reihen. Im J. 1813 diente er auf der Flotten-Expedition an der nordamerikanischen Küste und war im Feldzuge von 1815 bei der Erstürmung von Cambray. Den größten Theil seines militärischen Ruhmes jedoch holte er sich in Indien. Die Schlacht von Scinde, am 17. Februar 1843 wo er mit 2300 Mann den 22,000 Mann starken Feind aus den Befestigungen von Meeanee verjagte, war eine seiner besten Aktionen. Vier Tage später ergab sich ihm Hyderabad, und am 24. März schlug er 20,000 Mann feindliche Truppen mit blos 5000 Mann aus der starken Position von Dubba heraus, wodurch die Unterwerfung von Scinde vollendet wurde. Im Jahre 1845 säuberte er das rechte Ufer des Indus bis Shir-Kaspore von den wilden Berg- und Wüstenstämmen und wurde im Jahre 1849 zum General en chef der gesammten indischen Streitkräfte ernannt, — ein Posten, den er jedoch nicht lange bekleidete, da ihm derselbe durch Chicanen aller Art verbittert wurde. Doch sind die wohlthätigen Spuren seines Commando's in der indischen Armee noch heute nicht verwischt. Denn er war ein strenger Reformator und unerbittlich gegen die höchsten Offiziere, wie gegen den gemeinen Mann, wo es sich um Aufrechthaltung der Mannszucht handelte. Es fehlte ihm nicht an großen und kleinen Feinden; sie gaben ihm noch in der Heimath viel zu schaffen, lange nachdem er sich schon vom Dienste zurückgezogen hatte. In den letzten Jahren litt er viel von seinen alten Wunden; sein Geist war aber trotzdem immer ruhig; er hinterläßt mehrere Werke über Colonien, Colonisation und Militär-Gesetze, in denen abwechselnd Spleen und gesunder Menschen-Verstand vorherrscht.

— Der Leichnam des tapfern Napier bleibt drei Tage lang in derselben Stube, wo er starb, ausgestellt. Sein Paradebett ist das einfache Gardinenbett, auf dem er den letzten Seufzer aushauchte; ihm zu Häupten steht die Fahne seines (22.) Regiments; zu beiden Seiten ein indischer Speer mit Schildern von Beludschistan, Schwertern, Luntenflinten und andern Schlacht-Trophäen. Zu seinen Füßen steht der marmorne Staatssessel des Armee-Hauptes; darauf liegen die Orden und das Schwert des Verstorbenen; diesen gegenüber sind das Prachtgeschenk aus Silber, das ihm die Civil-Behörden von Scinde gewidmet hatten, und zwei Ehrensäbel aufgestellt; ein dritter Ehrensäbel, den ihm die besiegten Sirdaris von Beludschistan geschenkt hatten, liegt an seiner Seite.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. August. Die Gerüchte von einer Spannung zwischen dem hiesigen und dem persischen Hofe scheinen nicht begründet zu sein. Der persische Gesandte ist vor einiger Zeit, wie gemeldet, hier eingetroffen und mehrere hohe persische Beamte haben russische Orden erhalten. — Behufs Erleichterung der Staatskasse hinsichtlich der für Erziehung der Jugend zum Heeresdienst nöthigen Ausgaben, hat der Kaiser befohlen, 700,000 Silberrubel von den Summen der beiden Sparkassen, hier und in Moskau, als zinstragenden Fonds für das erste Kadettencorps anzulegen, so daß vom Jahre 1854 ab die Zinsen davon der Anstalt zu Gute kommten.

Petersburg 27. August. Es zirkulirt ein seltsames Gerücht, dessen Bürgschaft ich jedoch nicht übernehme. Es heißt nämlich, das aus dem Moskau'schen Gouvernement zur Ablösung der Truppen in Polen kommandirte Armeekorps habe Contreordre und eine andere Bestimmung nach der Türkei hin erhalten. Einer anderen Version zufolge würde das in Polen stehende, nicht das Moskau'sche, nach Bessarabien und den Donaufürstenthümern dirigirt werden. Ist überhaupt etwas Wahres daran, so dürfte das erstere Gerücht das wahrscheinlichste sein. Das Korps in Polen ist allerdings marschfertig; jedoch nur, wie es bis jetzt hieß, um ins Innere Rußlands zurückzukehren und dem neuen Gaste, dem Moskau'schen Korps, die Standquartiere zu überlassen.

— Gewisse Politiker hier beschuldigen noch immer, wie das von Anfang an geschah, den Vertreter Englands in Stambul, daß er die Pforte zum Widerstande reize. „Die Ketzer" sagen, die Orthodoxen „wären im Stande, das „„rechtgläubige Christenthum"" aus Handelsspekulation dem Halbmonde Preis zu geben, wenn Rußland es nicht verhinderte und nur eine Haarbreite von den Beschlüssen abginge, zu denen es die Mission, das Doppelkreuz zu schützen, verpflichte." Dergleichen hört man hier stündlich. „Oesterreich", heißt es ferner, „sekundire die russischen Pläne aufs Freundlichste und habe auch Frankreich, zu dem man neuerdings mehr Vertrauen gewonnen, Genugthuung gegeben, indem es einen Theil der Bourqueney'schen Vorschläge in das Vermittelungsprojekt aufnahm." Von dem, was England bisher anregte, ist gänzlich abstrahirt worden. Man frohlockt deshalb (ob zu früh, weiß ich nicht), daß auf England ein Theil der, der Pforte zugedachten Demüthigung fallen werde. Man könnte durch eine lukrative Handelskonzession an England den Trotz der Pforte bald besiegen, aber die „Loyalität (!) der russischen Politik erlaube dergleichen Schritte nicht; Rußland sei vielmehr überzeugt, die lange Dauer des precären Zustandes werde England zu billigerer Ausicht der Dinge veranlassen." Es giebt Leute, die vom Hasse gegen England sich so sehr verblenden lassen, daß sie meinen, die politische Wühlerei der Briten könne zu einer Allianz Rußlands mit Frankreich führen.

— Aus Persien wird gemeldet, daß in Teheran die Umtriebe der Sekte der Babis, von denen bekanntlich der Anschlag auf das Leben des Schachs ausging, trotz der strengen gegen dieselben ergriffenen Maßregeln noch fortdauern. Vor Kurzem setzten sie das Gerucht vom Tode des Schachs in Umlauf, so daß sich dieser veranlaßt sah, die Bewohner der Hauptstadt von der Grundlosigkeit des Gerüchts dadurch zu überzeugen, daß er, begleitet von seinen Ministern und Würdenträgern, einen Spazierritt durch die Bazars und Hauptstraßen Teherans machte. Während desselben ließ der Schach mehrere Babis verhaften und im Beisein des bestürzten Volkes den grausamsten Martern überliefern. (H. N.)

Türkei.

Smyrna, 17. August. Die orientalische Frage scheint uns im Augenblick weniger denn je gelöst. Der russische Consul in unserer Stadt hat Befehl erhalten, sich reisefertig zu machen. Die Griechen zähmen ihre Aufregung nicht, und sie genießen unter türkischer Obrigkeit eine gränzenlose Freiheit, so viel Wünsche für den Sieg der Russen laut werden zu lassen, als sie mögen. Im geheimen unterhandeln die reichen Griechen der Stadt für den Räuberhauptmann Yani Katerdschi, um ihn an die Spitze eines Palikaren-Corps zu stellen, welches die Griechen zu Hülfe rufen könnten, falls die fanatisirten Türken etwa die Scenen von 1823 zu erneuern die Miene machten. Yani Katerdschi war bereits in den Sümpfen, die sich nördlich der Stadt hinziehen, eingeschlossen, und wäre der Polizei gewiß nicht entschlüpft, wenn nicht einige sehr wohlhabende Leute aus Smyrna sich für ihn interessirten. Letzte Woche hat Schekib Effendi einen englischen Arzt verhaften lassen, der in Ourlac, wo er wohnte, dem Yani Katerdschi als Spion, Agent und Hehler diente. Der englische Consul beeilte sich zwar der Arzt zu reklamiren, aber die Regierung zeigte die ehrenwerthe Festigkeit und verweigerte die Herausgabe. Seit vier Tagen hat Ismail Pascha seinen Posten als Gouverneur hier angetreten — die unglückliche Wahl, insofern seine Käuflichkeit bekannt ist. Ismail Pascha, von Geburt ein Grieche aus Smyrna, trat wegen eines begangenen Mordes zum Islam über, um der Strafe seines Verbrechens zu entgehen! — Neulich wurde ein Grieche wegen Mißhandlung eines Juden verhaftet. Die Glaubensgenossen des Griechen warfen sich in hellen Haufen über die vier Soldaten, die den Gefangenen abführten. Aber die Wachen fällten das Bajonnet und die Griechen stoben auseinander, nachdem drei von ihnen mit durchbohrtem Leib auf dem Platze lagen. — Man sagt, daß die verbündete Flotte nach Smyrna abgehen werde, wenn aus der Einfahrt in die Dardanellen nichts wird. Außem dem Südwind, der sie beständig Gefahren aussetzt, wie sie den Friedland betroffen, werden ihre Mannschaften durch das tödliche Klima hinweggerafft. Auf der englischen Flotte zählt man bereits 2 Capitäne und 4 Offiziere die unterlegen, während auf der französischen Flotte nur Matrosen Opfer der Krankheiten wurden. Es fehlt an Wasser, und das wenige, welches man findet, ist schlecht. Lebensmittel sind kaum zu bezahlen und nur wenig frische vorhanden. Nächsten Sonnabend geht das österreichische Geschwader nach Syrien und Aegypten ab. (A. Z.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 1. September. Ungeachtet des höheren Mehlpreises hält ein Polizeibefehl den Preis des Brodes für Paris zu 40 Cts. pro Kilogramm aufrecht.

Gestern habın bedeutende Zusammenrottungen vor den Bäckerläden stattgefunden. — Die „Times" ist in Spanien verboten worden. (Tel. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. September. Nach einer hier gestern Abend 6 Uhr von Berlin eingegangenen telegraphischen Depesche beabsichtigt die Regierung, dem Vernehmen nach, in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände einen Antrag auf Aufhebung des Getreide-Einfuhrzolles (bei der Zollkonferenz?) einzubringen. (O. Z)

— Der früher mehrfach in diplomatischen Geschäften verwandte Assessor Rudloff ist, wie dem „C. B." von hier gemeldet wird, zum hiesigen Polizeidirektor ernannt. Die allerdings in Polizeisachen gut unterrichtete „Nordd. Ztg." vervollständigt diese Mittheilung noch in folgender Weise: „Den neuesten von uns eingezogenen Erkundigungen nach, glauben wir annehmen zu müssen, daß die von uns bezweifelte Nachricht von der künftigen Besetzung der hiesigen Polizeidirektorstelle durch den Assessor Rudloff allerdings gegründet ist, und verbindet sich damit die gleichzeitige, uns als verbürgt zugegangene Nachricht von der Ernennung des Polizeidirektors Freiherrn v. Schlotheim zum Ober-Regierungsrath in Stralsund. Demnächst würde nun auch die Besetzung der hiesigen wichtigen Landrathsstelle erfolgen und bezeichnet man als den wahrscheinlichen Kandidaten einen hiesigen Rittergutsbesitzer, den Landschaftsdirektor von Ramin, welcher diese Stelle bereits oft und auch in der letzten Zeit während der Abwesenheit des Herrn von Schlotheim verwaltet hat.

— In Bezug auf die Anstellung von Unterbeamten in der städtischen Verwaltung, welche Gegenstand mehrfacher Verhandlungen zwischen Stadtgemeinden und Regierungsbehörden gewesen ist, sind von mehreren Regierungen jetzt folgende Bestimmungen getroffen: 1) Als städtisch besoldete Unterbeamte dürfen nur versurgungsberechtigte Personen angestellt werden. 2) Die Uebertretung dieser Bestimmuug wird — abgesehen von den Regreßansprüchen der angestellten nicht versorgungsberechtigten Personen, welche aus dem Amte wieder entlassen werden müssen, gegen diejenigen, welche sie angestellt haben — durch eine Ordnungsstrafe von 5 bis 10 Thlr. gerügt. 3) Die Ernennung aller Polizeibeamten bedarf der Bestätigung der Landräthe und zwar auch in den Städten über 10,000 Einwohnern. 4) Es beziehen sich diese Bestimmungen auf die Anstellung aller städtischen Unterbeamten, ohne Rücksicht, ob dieselben von dem Bürgermeister, Magistrat oder Gemeinderathe erfolgen, ob dieselben ernannt oder gewählt werden, und müssen event. Bekanntmachungen erlassen werden, welche unentgeltlich in den Anzeiger zum Amtsblatt aufgenommen werden. 5) Vorstehende Bestimmungen kommen noch fortwährend zur Anwendung und zwar ohne Unterschied, ob die Städteordnung oder die Gemeind-Ordnung von 1850 eingeführt ist.

— Der Oberst v. Pfuhl vom 5ten Husaren-Regiment (Blüchersche Husaren), sowie die früher genannten Offiziere, welche als Deputation des Regiments bei der Einweihung des dem Fürsten Blücher zu Krieblowitz in Schlesien errichteten Denkmals zugegen waren, sind wieder hier eingetroffen, um sich nach Cöslin zu begeben.

— Am 30. August besuchte der Commodore Schröder von Sr. Maj. Fregatte „Gefion" den „Neptun", das Flaggenschiff des wirklichen Admirals Fanshaw. Er wurde durch das Aufziehen der preußischen Flagge und mit 9 Kanonenschüssen begrüßt, worauf die „Amazone" mit 11 Schüssen dankte.

— Herr Hein wird mit seiner Gesellschaft, die bereits gestern von Putbus hier erwartet wurde, erst am Montag eintreffen.

Provinzielles.

§§ **Demmin**, 1. September. Bei Gelegenheit, als der General-Postdirektor Schmückert hier anwesend war, wurde derselbe mit vieler Aufmerksamkeit von der Bürgerschaft empfangen. Das Posthaus, in welchem sein Schwager, der Postdirektor Zettwach, wohnt, war festlich geschmückt. Eine Deputation hiesiger Kaufleute, welche sich bei ihm dafür verwenden wollte, daß die Richtung der Eisenbahn über unsere Stadt dirigirt werde, wurde von ihm sehr freundlich empfangen und mit dem Versprechen entlassen, daß, so viel an ihm sei, der Tractus über Demmin erstrebt werden solle. Die Gründe, welche von der Deputation erhoben wurden, waren wichtig genug, als: der Zusammenfluß dreier Flüsse, welche sämmtlich schiffbar, sodann die bedeutenden Getreide-Niederlagen, wogegen Stralsund und Greifswald nicht in die Schranken treten können. Der Herr General-Postdirektor sprach sodann die Ansicht aus, daß es ihm stets die größte Freude gewesen, zum Wohle des Staates und in specie für das ganzer Gemeinde zu arbeiten, und knüpfte daran die Erklärung, daß er sich nur als einen Diener des Volkes betrachte, und daß er in diesem Sinne zu handeln sämmtliche Postbehörden angewiesen habe. Hierbei äußerte er sich zugleich noch scherzhaft: „Haben Sie also etwas gegen meinen Schwager Zettwach, so können Sie es mir gleich vortragen, Sie sind an der rechten Quelle."

Gestern Nacht 1 Uhr entstand vor dem Neuen Thore in dem Hause des Zimmermeisters Sacht Feuer. Die Flammen ergriffen sehr bald das ganze Gebäude, so daß nur wenig Möbel und Hausgeräth gerettet werden konnte. Zum Glück standen weiter keine Gebäude in der Nähe, so daß dies Unglück als ein einzelnes stehen blieb.

— Aus Cammin wird der N. Pr. Z. geschrieben: „In Pommern regt sich gewaltiges Leben. Die Gewißheit, in seinen Lebensadern, Ackerbau und Handel, durch Zollvereins-Maßregeln und Schutzzoll zu Gunsten anderer Provinzen und Länder aufs Neue unterbunden zu werden, hat alle Energie geweckt, um sich lebensfähig zu erhalten. Fast alle Kreise von Hinterpommern haben große Chausseezüge beschlossen. Im Fürstenthumer Kreise 21 Meilen, im Camminer Kreise 11 Meilen, und wenn der Greifenberger Kreis nicht hemmend entgegentritt, so wird in wenigen Jahren die ganze Küste Hinterpommerns mit Vorpommern durch Chausseen verbunden sein. Auch das Landes-Kredit-Institut, die Landschaft, regt sich und es wird fleißig daran gearbeitet, der Mühe und Arbeit des Landes in Umarbeitung der alten Taxen und dem darauf begründeten reellen Kredit neues Leben zuzuführen. So hat das Treptower Departement bereits die von sämmtlichen Ständen gutgeheißenen Vorarbeiten beendigt, und von den nächsten Beschlüssen des engeren Ausschusses und der General-Direktion wird es abhängen, ob die Provinz neue Kräfte erhalten wird."

Vermischtes.

— Der König Leopold von Belgien hat dem Dichter Saphir für das ihm überreichte Gelegenheitsgedicht: „Ein Myrthenblatt", als Zeichen der Anerkennung eine prachtvolle goldene Medaille mit dem Bildnisse Sr. Majestät zustellen lassen.

— In den letzten Tagen ist in London ein neuer Roman: „Charles Alchester", von einem unbekannten Verfasser erschienen, der für deutsche Leserkreise vielleicht deshalb von Interesse sein dürfte, weil Felix Mendelssohn darin als eine der Hauptfiguren auftritt.

— In der „D. Vh." fordert ein Pfarrer Prisac aus Rheindorf im Dekanat Solingen zur Theilnahme an einer Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande auf. Der Mann empfindet die Schmach der Zeiten tief, und glaubt, daß sie seines frommen Werkes besonders bedurftig seien, weil die griechische Kirche die Lateiner vom Grabe des Erlösers verdränge und die abendländischen Mächte sich dem nicht widersetzen. „Vielleicht", ruft er aus, „werden wir einst bei unserer Rückkehr unsern Wacheruf durch Deutschland erschallen lassen und mit allem Nachdruck an jenen Spruch mahnen, der sich so oft bewährt hat in guten, wie in bösen Tagen: „Wenn du den Frieden willst, rüste zum Kriege!" Dieser Nachfolger des heiligen Peter von Amiens gedenkt seine Sandalen am Anfange nächsten Jahres anzulegen.

— Ein schreckliches Unglück hat sich am 24. August zu Guilhuis im Holländischen zugetragen: Ein Bauer mähte in einem Felde Korn und das Dienstmädchen war hinter ihm mit Aufbinden beschäftigt. Während sie nun die letzte Garbe zusammenband und er noch einen Schnitt thun wollte, muß die Magd allzudicht unter den Bereich der Sense gekommen sein, was die schauderhafte Folge hatte, daß ihr der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt wurde.

— Im Laufe des verflossenen Monats hat der eiserne preußische Dreimaster: „Fortschritt", welcher der Dampfschiff-Gesellschaft in Köln gehört und eine Tragfähigkeit von 185 Last hat, die Sulinamündung mit 360 Tonnen Steinkohlen ohne Lichtung passirt. Das Schiff ist sehr flach, aber breit gebaut, hat zwei zum Herablassen und Aufziehen eingerichtete Kielstöcke und erhält dadurch eine tiefere oder geringere Tauchung. Werden nämlich die Kielstöcke herabgelassen, so taucht das Schiff auf offener See 16 rheinl. Fuß; in Flüssen werden dieselben aufgezogen, und dann taucht das Schiff mit voller Ladung nur 8 Fuß.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Septbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2	336,35'''	334,46'''	333,45'''
Thermometer nach Réaumur.	2	+ 11 2°	+ 15,2°	+ 12,2°

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Apenrade, 22. August. Emanuel, Albertsen von Stettin. 25. Wohlfahrt, Albrecht, do. 26. Rasmine, Albertsen, do. 24. Iris, Petersen, nach Stettin.
Liverpool, 30. August. Teutonia, Wildt, nach Swinemünde. Catharine, Roberts, nach Stettin.
Ny-Hellesund, 14. August. Kleine Fritz, Waack, von Stettin nach England.
Memel, 29. August. Maria, Saatmann, von Stettin.
Pillau, 31. August. Friederike, Zeplin, von Stettin. Emilie, Kröning, von Stettin.
Portmadoc, 30. August. Wilhelm Alexander, Jones, nach Stettin.
Shields, 30. August Catharina Maria, Niemann, nach Stettin.
Swinemünde, 1. September. Christian, Stephen, von Wick. 2ten. Makrelen, Petersen, do.

In See gegangen:

1. Twende Brödre, Nielsen, nach Antwerpen mit Weizen.
Christiane, Kromann, do. do.
Ann, Stephen, nach Havre, do.
Auguste, Brandhoff, nach Rügenwalde mit Gütern.
Memnon, Hill, nach Danzig, mit Ballast.
2. Therese, Neitzke, nach Stolpmünde, mit Salz.

Stettin, 2. September 1853.

		geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	$151\frac{5}{6}$	$151\frac{5}{6}$	—
	2 Mt.	—	$150\frac{5}{8}$	—
Amsterdam	kurz	$142\frac{5}{8}$	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 $20\frac{1}{2}$	—
	3 Mt.	6 19	—	—
Paris	3 Mt.	—	$79\frac{5}{6}$	—
Bordeaux	3 Mt	$79\frac{5}{6}$	—	—
Augustd'or		—	—	$110\frac{1}{2}$
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$ %	$101\frac{1}{2}$	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	$4\frac{1}{2}$ %	$103\frac{1}{2}$	—	—
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$ %	$93\frac{3}{4}$	—	—
Pommersche Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$ %	100	—	—
Rentenbriefe	4 %	101	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		—	—	595
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		150	$149\frac{1}{4}$	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	$3\frac{1}{2}$ %	$95\frac{1}{2}$	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$ %	—	—	93
do.	$4\frac{1}{2}$ %	—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		220	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	$124\frac{1}{2}$	124	—
Stettiner Börsenhaus-Obligationen		—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—	—
do. Speicher-Aktien		—	—	—
Vereins-Speicher-Aktien		—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien		2800	—	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien		800	—	—
Walzmühlen-Aktien		125	—	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien		800	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Aktien		—	—	—

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin 2. September. Klare, warme Luft, Wind Süd-West.

Weizen, geschäftslos, man hält auf frühere Forderungen; 89.90pfd. gelber loco 80 Thlr. zu machen, pr. Frühjahr 89.90pfd. 80 Thlr. gefordert.

Roggen, unverändert, 85.86pfd. loco $55\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 82pfd. russische Transitowaare 48 Thlr. loco bez., 82pfd. pr. Septbr. 55 Thlr. Br., $54\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., pr. Septbr.-Oktober $54\frac{1}{4}$ Thlr. bez., $54\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Oktober-November $53\frac{1}{2}$ Thlr. Br. und Gd., pr. Frühjahr 54 Thlr. bez., Br. und Gd.

Winterraps, 120 W. loco 84 Thlr. bez.

Rüböl flau, loco Kleinigkeiten $11\frac{5}{6}$ a $\frac{7}{12}$ Thlr. bez., pr. September-Oktober $11\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $11\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., pr. Oktober $11\frac{2}{3}$ Thlr. bez., Br. und Gd., pr. November-Dezember $11\frac{3}{4}$ Thlr. bez. und Br., pr. April-Mai $11\frac{3}{4}$ Thlr. Gd.

Spiritus, stille, loco ohne Faß 11 % bez., pr. Septbr.-Oktober $13\frac{1}{4}$ % Gd., pr. Oktbr.-November $14\frac{1}{4}$ % bez. und Br., pr. Nov.-Dezember $14\frac{3}{4}$ % Br., pr. Dezbr.-Januar 15 % Br., $15\frac{1}{4}$ % Gd., pr. Frühjahr $14\frac{1}{2}$ % bez. und Br.

Zink pr. Sept. $6\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $6\frac{2}{3}$ Thlr. Gd.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
74 — 78.	53 — 57.	40 — 42.	24 — 26.	60 — 62.

(Oberbaum.) Am 1. Septbr. wurden stromwärts zugeführt: 7 W. Weizen. 13 W Roggen. 2000 Ctr. Zink. 400 Ctr. Eisen.

(Unterbaum.) Am 1. Sept. sind küstenwärts eingekommen: 60 W. Weizen.

Berlin, 2. September. Roggen pr. Septbr.-Oktober $54\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Oktober-November $54\frac{1}{8}$ a $\frac{7}{8}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr $54\frac{7}{8}$, 55 Thlr. bez.

Rüböl, loco 12 Thlr. Brief, pr. Septbr.-Oktober 12 Thlr. Br.

Spiritus, loco ohne Faß 31 Thlr. bez., pr. Septbr. 30 a $29\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. September-Oktbr. $27\frac{3}{4}$ Thlr. bez.

Berliner Börse vom 2. Septbr.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	$100\frac{7}{8}$	—	
St.-Anl. v. 50	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	—	
do. v. 52	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	—	
St.-Schldsch	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$	—	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—	
K.N. Schvschr.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Brl. St.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	—	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K.u.Nm. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—	
Ostpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	-	$97\frac{1}{2}$	
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	
Posensche do.	4	—	104	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$	
Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$	

	Zf.	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Westpr. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—	
Rentenbriefe: K. u. Nm.	4	—	$100\frac{1}{2}$	
Pomm.	4	-	$100\frac{3}{4}$	
Posensche	4	—	100	
Preuß.	4	—	$100\frac{1}{4}$	
Rh. & Wst.	4	$100\frac{1}{2}$	-	
Sächsische	4		100	
Schles.	4	—	$100\frac{1}{8}$	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	$112\frac{1}{2}$	-	
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{3}$	
And. Goldmz.	—	$11\frac{1}{6}$	$10\frac{5}{6}$	

Ausländische Fonds.

Brschw. Bk. A.	—	—	—	$110\frac{3}{4}$
N. Engl. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{4}$	—	a 11
do. v. Rothsch	5	$101\frac{1}{4}$	—	
do. 2.-5. Stgl	4	98	—	
„ p. Sch. Obl.	4	92	—	
„ p. Cert. L. A.	5	$99\frac{3}{8}$	—	
„ p. Cert. L. B.	—	$23\frac{1}{2}$	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	—	$95\frac{1}{2}$	
„ Part. 500 fl.	4	92	—	

P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. St. Pr. A.	—	64	—	
Lüb. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
Kurh. 40 thlr.	—	39	38	
N. Bad. 35 fl.	—	—	—	
Span. 3 % inl.	3	—	—	
„ 1 à 3 % steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	$3\frac{1}{2}$	—
Berg.-Märkische		$82\frac{3}{4}$ G.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A. & B.	-	134 G.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	$113\frac{3}{4}$ B.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	104 B.
do. do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	—
Berl.-P.-Magdb.	-	$97\frac{3}{4}$ B.
do. Prioritäts-	4	$99\frac{1}{4}$ G.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101 B.
do. do. Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$ G.
Berlin-Stettiner	—	150 B.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—
Bresl. Schw. Frb.	-	$125\frac{1}{2}$ a 25 bz.
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	$123\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$ B.
do. do. II. Em.	5	$101\frac{3}{4}$ B.
Düsseld.-Elberf.	—	—
do. Prioritäts-	4	—
do. do.	5	—
Magdb.-Halberst.	—	$186\frac{1}{2}$ G.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Niederschl.-Märk.	4	$100\frac{1}{4}$ B.
do. Prioritäts-	4	$100\frac{1}{8}$ B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$ G.

Niedschl. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$ G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	$220\frac{1}{4}$ B.
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$183\frac{1}{2}$ B.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische.	—	85 B.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
Ruhrort-Cref. Gl	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ G.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ G.
Thüringer.	—	$111\frac{1}{4}$ G.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$ B.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fc.	79 G.
Amsterd. Rotterd.	4	82 G.
Cöthen-Bernburg	2	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona	4	—
Mecklenburger	4	48 B.
Nordbahn, Fr. W.	4	$56\frac{5}{8}$ B.
do. Prioritäts-	5	$102\frac{1}{2}$ B.

Inserate.

Bekanntmachung.

Es soll in der Neustadt von Stettin, im Bauviertel No. 10, eine Baustelle von 5400 □Fuß an den Meistbietenden veräußert werden.

Zur Abhaltung der Licitation ist ein Termin auf den

9. September c., Vormittags 11 Uhr,

im Büreau des Bau-Inspektor Krafft anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen, sowie der Bebauungs-Plan in dem Termine vorher eingesehen werden können.

Stettin, den 2ten September 1853.

In Vertr.:
Gootz, Baumeister.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 30sten Januar 1848 in Neuenkirchen verstorbenen Ziegler-Meisters Christian Friedrich Jüngling und seiner am 5ten August 1847 verstorbenen Ehefrau Christiane Marie Dorothea Elisabeth Wohldath ist heute von uns der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Alle unbekannten Gläubiger des Nachlasses werden hierdurch aufgefordert, in dem

am 4. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter von Loeper an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst anstehenden Liquidations-Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Rechts-Anwälte Ramm, Hoffmann, Pfoterhauer, Calow und Justizrath Lenke vorgeschlagen werden, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Urkunden vorzulegen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Stettin, den 9ten Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Verpachtungen.

Offene Pachtung.

Es soll das nahe bei Putbus im Casneritzer Kirchspiel belegene Gut Neuhof von Trinitatis 1854 ab auf 14 Jahre verpachtet werden, und ist dazu ein Aufbietungs-Termin

am 26sten September c., des Vormittags 10 Uhr,

in der unterzeichneten Kanzlei hieselbst angesetzt worden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Das Gut enthält ein Areal von 247 Morgen pommerschen oder 633 Morgen 132 □Ruthen Magdeburger Maßes, und kann nach vorhergegangener Anmeldung auf dem Hofe besichtigt werden. Die Bedingungen sind hier in der Kanzlei einzusehen.

Putbus, den 30sten August 1853.

Fürstliche Kanzlei.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Vermiethungen.

Bollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Oktober eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 108ten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 3ten Klasse spätestens bis zum 8ten Septbr. c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken. J. Wilsnach. J. Schwolow.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.